

Werk

Titel: Handbuch der vergleichenden Anatomie

Untertitel: Mit Kupfern

Autor: Blumenbach, Johann Friedrich

Verlag: Dieterich

Ort: Göttingen

Jahr: 1805

Kollektion: Blumenbachiana

Werk Id: PPN660777991

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN660777991> | LOG_0004

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=660777991>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

V o r r e d e.

Seit ich aus Neigung und Beruf den grössten Theil meiner reifern Studien und meiner besten Zeit der Grundfeste der Arzneywissenschaft, wie Zimmermann die Physiologie nennt, und der *prima materia philosophiae*, wie die Naturgeschichte bey Bacon von Verulam heisst, gewidmet habe, bin ich sehr bald und täglich mehr überzeugt worden wie wahr es ist wenn Haller sagt: die Physiologie habe von der vergleichenden Anatomie mehr Licht erhalten als selbst von der Zergliederung menschlicher Leichen; und wenn J. J. Rousseau eben jene ana-

tome comparata für die lebendige Seele der ganzen Naturgeschichte der Thiere erklärt. Und wenn ich glauben darf in jenen beyden Feldern nicht ohne Nutzen gearbeitet zu haben, so verdanke ich das größtentheils der Beyhülfe die mir die vergleichende Anatomie dazu gewährt hat; so wie ich es mir anderseits wohl zu einigen Verdienst anrechnen darf, daß ich, meines Wissens, wenigstens in Deutschland zu erst, schon seit langer Zeit alljährig *) eigene Vorlesungen über dieselbe gehalten und selbst dadurch das meinige beygetragen habe Sinn und Eifer für

*) Seit 1777, über einzelne Fächer und Gegenstände derselben, z. B. über *Osteologia comparata*, Zootomie der hieländischen Hausthiere u. s. w., dann aber seit 1785, immer den vollständigen *Cursum* über die ganze *Disciplin*.

für dieses fruchtbare Studium zu erwecken und immer mehr zu verbreiten; und so hoffe ich nun auch durch die Ausgabe dieses Handbuchs, als des ersten das je über die ganze *anatomie comparata* erschienen ist, dieses Studium noch mehr zu erleichtern, und selbst dadurch gemeinnütziger zu machen. Es ist dieses Buch in derselben Manier abgefaßt, die bey denen so ich über die andern beyden gedachten Wissenschaften über die Physiologie und Naturgeschichte herausgegeben, Beyfall gefunden; auf den ich auch wohl bey dieser neuen Arbeit um so eher rechnen darf, da sie, wie gesagt die erste in ihrer Art ist, die nämlich mit ihrem scientificischen Gehalt und zweckmäßigen Plan, besonders auch die zu einer brauchbaren Grundlage für Vor-

lesungen erforderliche Form verbindet.

Zu dem für ein solches Handbuch zweckmäßigen Plan, gehört aber vor allem eine recht überdachte Auswahl, aus der unermesslichen Fülle von Materialien die sich bis jetzt schon bey der Bearbeitung dieses Studiums angehäuft haben; wobey ich denn die beständige Anwendung auf Physiologie und Thiergeschichte vor Augen gehabt, auch eben defshalb hin und wieder kleine Bemerkungen aus jenen Wissenschaften eingestreut habe. Und so begreift sich von selbst, warum hingegen ausführliche Myologie, Angiologie, Nevrologie u. s. w. ganz aufser den Grenzen eines solchen Handbuchs liegen. Anders verhält es sich hingegen mit der vergleichenden Osteologie, da
der

der Knochenbau der rothblütigen Thiere nicht nur im genauesten Bezug mit der übrigen Anatomie, sondern auch mit der Totalform jener Geschöpfe, mithin auch grosentheils mit ihrer ganzen Oeconomie und Lebensweise steht.

Auf unsere jagdbaren und Haus-
thiere habe ich aus einem doppelten
Grunde vorzügliche Rücksicht genom-
men. Theils weil sie zur Zergliede-
rung überall am leichtesten zu schaf-
fen sind; theils wegen des grossen In-
teresse was die richtige Kenntniß ih-
res Baues für Landwirthschaft und
Vieharzneykunst haben mufs. Von
ausländischen hingegen habe ich immer
ausgehoben was sich durch die bedeu-
tendsten Eigenheiten auszeichnet.

Bey dem was ich nicht selbst in der Natur zu untersuchen oder zu sehen Gelegenheit gehabt, sind immer meine Gewährsleute angegeben, aber auch aufserdem theils die besten mir bekannten Abbildungen, theils besonders die vorzüglichsten kleinen Schriften und die in periodischen Sammlungen zerstreueten Abhandlungen zur *anatomie comparata* citirt, so dafs ich nicht leicht eine von Wichtigkeit übergangen, sondern beyläufig in den Anmerkungen ein ziemlich vollständiges Verzeichniß zur Litteratur dieses Studiums gegeben zu haben glaube. Solche Hauptquellen hingegen wie die beyden bis jetzt erschienenen ersten Bände von des um die vergleichende Anatomie so unendlich verdienten Herrn Professor Cuvier's klassischen

schen

schen Werke, oder solche reiche Repertorien, wie die Hallersche große Physiologie, sind meist nur Ein für Allemahl, und auch das zu allem Ueberflufs, genannt.

Die Eintheilung der Abschnitte nach den vorlängst angenommenen vier Classen von Functionen, bedarf hoffentlich keiner langen Entschuldigung. Ich sehe sehr gut ein wie wenig dergleichen Eintheilungen in der Natur gegründet sind, und daß die Stimme z. B. keine *functio vitalis* ist u. dergl. Auch habe ich den Beweis dieser meiner Einsicht schon dadurch gegeben, daß ich manche Functionen in diesem Handbuch unter andere Classen als in dem physiologischen gebracht habe; z. B. die Absorbtion hier zu den vitalen, und dort hingegen zu den sogenannten
natür-

natürlichen. So vielseitig ist nämlich die Ansicht aus der sich so viele dieser Verrichtungen ordnen lassen. Aber die Classification selbst ist übrigens allgemein bekannt und im Ganzen verständlich, und daher an sich eben so wenig zu verwerfen, als die eben so bekannte und verständliche, ob gleich eben so wenig in der Natur fest begründete Classification der vier Temperamente und andere dergl. mehr.

Noch weniger bedarf es wohl einer Apologie, daß ich viele lateinische oder griechische allgemein bekannte und allgemein verständliche Kunstwörter nicht erst verdeutscht habe, als wodurch sie sicherlich für viele Leser gerade minder verständlich worden wären, so wie es sich auch widerlich ausgenommen haben würde, wenn ich
immer

immer und immer bey jedem Satze wo von etwas die Rede ist was irgend einer ganzen Classe oder Ordnung von Thieren gemein ist, den ewigen Refrain von "*so viel bis jetzt bekannt*" oder "*meines Wissens*" u. s. w. hätte ausdrücklich wiederhohlen wollen, da es sich von selbst versteht, das jede solche allgemeine Behauptung nichts anders sagen will und kann, als das der welcher sie äußert bis jetzt noch von keiner Ausnahme weis.

Ueber die bestimmte Bedeutung der sonst in der Zootomie relativen Ausdrücke von oben, unten, vorn u. s. w., habe ich mich im Buche selbst (S. 63, 230.) erklärt.

Aber das muß ich noch erinnern das ein guter Theil desselben schon vor mehreren Jahren abgedruckt gewesen,

wesen, ehe ich in der siebenten Ausgabe des Handbuches der Naturgeschichte mein System der Säugethiere verbessert hatte, daher in jenen ersten Bogen noch die Benennungen von einigen Ordnungen vorkommen, die nun ausgefallen sind, da die *Bradypoda* unter die *Digitata*, die *Glires* und *Ferae* aber theils unter diese, theils unter die *Palmata* vertheilt, und die *Pecora* nun *Bisulca*, die *Beluae* aber *Multungula* genennt worden.

Göttingen,

den 1. Jul. 1804.

J. F. Blumenbach.

Ueber-